

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 40

Artikel: 190000 Wohnungen für 1 DM
Autor: Moser, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit der Bonner Wende steigt die Kaufkraft der deutschen Mark:

190 000 Wohnungen für 1 DM

Aufgeweckte Leute backen mit einer Handvoll Mehl die grössten Brötchen. Für Frühaufsteher Horst Schiesser (56) hat Morgenstund Milliarden im Mund. Gewitzt durch den Kampf ums tägliche Brot kaufte er sich eine Eintrittskarte ins bundesdeutsche Wirtschaft-Paradies, wo er am 19. September 1986 seine neue Heimat gefunden hat.

260 000 Sozialwohnungen besass die alte «Neue Heimat» in Deutschland. Und war damit – laut deutschen Medien – der grösste Wohnbaukonzern der Welt. Über eine Million Mieter

Von Jürg Moser

wohnte in diesen Wohnungen (*Spiegel*). Vier Parteien pro Wohnung! So bescheiden lebt man im Wirtschaftswunderland, das (nach bescheidener Selbstaussage) 1985 das höchste Wirtschaftswachstum aller Industrienationen verzeichnete.

Der Berliner Grossbäcker Horst Schiesser hat die «Neue Heimat» gekauft. Die deutschen Journalisten, die alles nicht nur gut, sondern immer besser wissen, nennen den exakten Zeitpunkt: am Donnerstagsmorgen, 19. 9. 86, um 5.30 Uhr hat Schiesser den Kaufvertrag unterschrieben (*Spiegel*), am Donners-

tagabend war Schiesser mit der Unterschrift fertig (*Stern*). Vielleicht steht der Bäcker nächstes Jahr als langsamster Unterschriftenschreiber im *Guinness-Buch der Rekorde*.

Während der kleine Mann von der Strasse in Deutschland mit fünf Mark dabei ist und mit viel Glück den Grossen Preis zieht, brauchte der Grossbäcker nur eine Mark – denn ihm gelang das Kunststück, mit diesem Geldstück den grössten Teil des grössten Wohnbaukonzerns der Welt zu kaufen. Allerdings musste er die Schuldenlast (mehrere Milliarden) mitkaufen: eine Hypothek der glücklosen Vorbesitzer, der Gewerkschaften. Mit ihrem Konzern haben sie fein säuberlich, gründlich und tüchtig einen breiten Schuldenberg angehäuft – und die Katastrophe in aller Bescheidenheit jahrelang unter den Scheffel gestellt. Bis sich 1982 die ersten Skandale im sonnigen

Spiegel des Tages präsentierten.

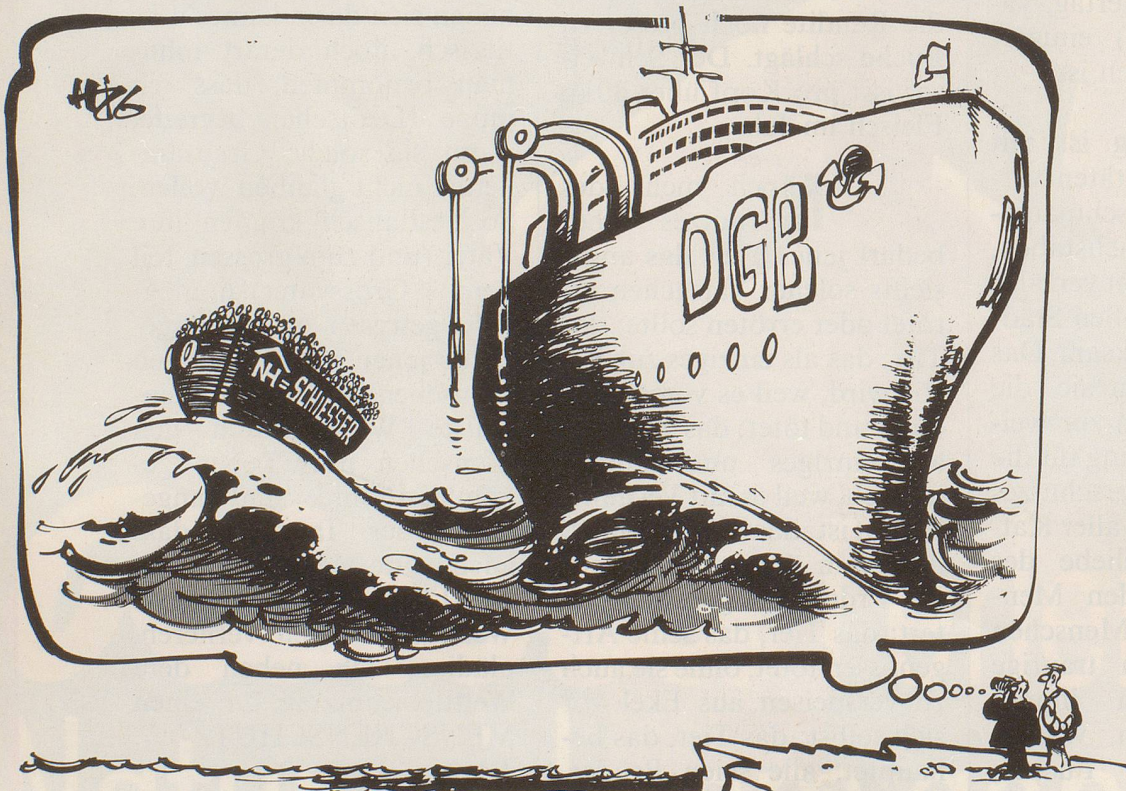
Die Journalisten, die alles besser wissen (aber nicht so gut, um mit einer müden Mark dem gewitzten Berliner zuvorkommen), sagen Schiesser den Konkurs voraus. Was nicht sein darf, soll nicht sein: nämlich, dass ein Privatunternehmer den maroden Betrieb selbstlos wurschelnder Gewerkschafter auf faire Weise saniert. Damit die Voraussagen zutreffen, wird man Schiesser madig schreiben – bis er keinen Sanierungspfennig mehr kriegt. Dann lachen sich die Journalisten auf Kosten der Sozialmieter in jenes Fäustchen, mit dessen Fingern sie im wunden Punkt der «Neuen Heimat» stocherten. Besser die Faust im eigenen Sack als der fremde Erfolg unter fremden Dächern.

REKLAME

Warum

sollten wir am ersten kühlen Herbsttag gleich voll heizen, wo unser Zielpublikum bestimmt wieder vernünftige Unterwäsche trägt?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61



«Das sind keine Tamilen, das sind bloss Mieter der (Neuen Heimat)!»

TELEX

Nidel wegsprudeln

Eine amerikanische Firma entwickelt zur Zeit ein neues Getränk zur Marktreife: Milch, die sprudelt, weil ihr Kohlensäure zugesetzt wird. Der Vorteil bestehe darin, dass sich so auf der Milch kein Nidel mehr bilden könne.

So rein wie Bier

Für deutsches Bier gilt das aus dem 16. Jahrhundert stammende Reinheitsgebot: Das schäumende Gebräu darf nur Hopfen, Malz und Wasser enthalten. Die EG-Kommission will nun auf dem deutschen Markt auch Biere zulassen, die darüber hinaus noch bestimmte Chemikalien enthalten. Bier als reine Chemie?

Strahlende Hirsche

Wild darf von Importeuren aus Österreich nicht in die Schweiz eingeführt werden. Der Cäsium-Gehalt sei zu hoch. Hirsche, Rehe und Gemsen, die den Grenzübergang von selbst schaffen, sind gebeten, sich zwecks Strahlenkontrolle bei der nächstgelegenen Zollstation zu melden.

Nuancen

Jetzt erscheint «Tschernobyl» bereits da und dort in Anführungszeichen (Gänsefüsschen), ganz wie lange Zeit allenthalben die «DDR» (Deutsche Demokratische Republik).

Gipfel-Basis

In New York erklärte der sowjetische Aussenminister Schewarndnase, «der Grundstein für ein Gipfeltreffen sei gelegt». Viel Zwischenraum, hindurchzuschauen ... ea

Presse

Während französische Zeitungen sich ihrer zunehmenden Dicke rühmen (*Le Figaro*: «Rekordnummer, 228 Seiten»), steht auf der ersten Seite des satirischen *Canard Enchaîné*: «Sondernummer, 8 Seiten wie üblich» ... ea